

Die 14 Filme, die die Südtiroler Filmförderung zur Bezuschussung ausgesucht hat

„**Manaslu – Berg der Seelen**“ ist eine aufwändige Dokumentation über das Leben der Bergsteigerlegende Hans Kammerlander und seine Rückkehr auf den Berg, wo sich eine der Tragödien abspielte, die sein Leben geprägt haben: der Berg Manaslu im Nepal. Drehbuchautor und Regisseur Gerald Salmina („Streif – On Hell of a Ride“) ist ein Profi im Genre Bergfilme, heißt es in der Bewertung der Expertenkommission, die von IDM Südtirol eingesetzt wird. In hoher Position eingebunden seien zudem Südtiroler Filmschaffende wie Hartmann Seeber, der als sogenannter DOP für die Lichtverhältnisse beim Film und die Kameraführung verantwortlich ist. An 54 von 100 Tagen wird in den Bergen Südtirols gedreht.

„**Il premio**“ (**Der Preis**) ist der neue Film des bekannten Regisseurs und Schauspielers, Alessandro Gassmann. An 17 von 34 Tagen wurde im Mai 2017 zwischen Toblach, der Pragser Wildsee, der A22, Vilpian, Gragazon, Sexten, Siebeneich, Bozen und Meran gedreht. Die Hauptfigur Giovanni muss nach Stockholm fahren, um den Nobelpreis für Literatur in Empfang zu nehmen. Er fühlt sich deprimiert und am Ende seines Lebens angekommen. Glücklichen Umständen zufolge muss er zwei seiner Kinder auf die Autofahrt mitnehmen, die ihn ins Leben zurückbringen. In Kopenhagen angekommen, fühlt sich Giovanni wieder befreit von seinen Beklemmungen. Voller Energie tritt er den letzten Teil der Reise an.

Von internationaler Bedeutung auch „**Der Trafikant**“, eine Verfilmung des gleichnamigen Bestsellers, der in Sterzing gedreht wird und verspricht, ein Kassenschläger zu werden. Das Drehbuch stammt von Klaus Richter („Comedian Harmonists“), Bruno Ganz spielt Sigmund Freud. Franz arbeitet 1937 mit 17 Jahren in einer Wiener Tabaktrafik. Er lernt Sigmund Freud, der seine Kunde ist, kennen und erzählt ihm von seiner jungen Liebe. Freud mag den etwas naiven Franz. Doch dann beginnt der 2. Weltkrieg.

„**La Befana vien di Notte**“ (**Die Befana kommt bei Nacht**) heißt ein Abenteuerfilm für Kinder mit vielen Spezialeffekten. Die Regie führt Michele Soavi; 17 von 36 Drehtagen mit der bekannten italienischen Schauspielerin Paola Cortellesi in der Hauptrolle finden im Oktober in Südtirol unter Einbezug vieler einheimischer Akteure statt. Es geht um die „Befana“, die nach italienischer Tradition am 6. Jänner Kinder beschenkt. Im Jahr 1991 hat sie aber den kleinen Giovanni vergessen; zur Strafe wird sie in eine 35-jährige Frau verwandelt und muss 25 Jahre lang eine Doppelleben führen – tagsüber das einer Lehrerin und in der Nacht das der Befana. Als Erwachsener rächt sich Giovanni an der Frau und entführt sie. Nach vielen Abenteuern sind fünf Kinder gefordert, die sich für ihre Freilassung einsetzen.

„**Die Bakuninhütte**“ mit dem Regie-Debüt des Südtirolers Martin Hanni analysiert und beleuchtet anhand von historischen Begebenheiten die Rolle von Anarchisten in der Entwicklung der Gesellschaft. Dazu zählen beispielsweise die Anarchisten, die nach der Oktoberrevolution 1917 gewaltsam unterdrückt wurden, oder die anarchischen Gewerkschaftler im Spanien der 30er-Jahre. Dem Dokumentarfilm, der in Zusammenarbeit mit einem etablierten Wiener Produzenten entsteht, ist schon eine Ausstrahlung über den ORF vertraglich zugesichert.

„**Tensione superficiale**“ (Künstliche Spannung) nennt sich ein Streifen, den das Land Südtirol schon in der Produktionsvorbereitung gefördert hat. An 29 der 30 Drehtagen wird in Südtirol gedreht. Regisseur Giovanni Alois gilt als Nachwuchstalente: Er war einer der „Berlinala Talents 2016“ und seine Kurzfilme wurden schon auf den Filmfestivals von Cannes und Venedig gezeigt. Der Streifen handelt von einer jungen Mutter, die am Reschen lebt, die sich gelegentlich prostituiert. Als dies im Dorf bekannt wird, wird sie mit einer Welle der Entrüstung und der Gewalt konfrontiert, an der auch ihr Sohn und ihr Partner zu leiden

haben. Sie schafft es, ihren Qualen zu überwinden, indem sie es schafft, ihre Familie und sich selbst dazu zu bringen, sie so zu akzeptieren, wie sie ist.

Der Film „**Crescendo**“, Regie Marcus Rosenmüller, hat einen starken Südtirolbezug. Ein israelisch-palästinisches Jugendorchester reist zu einer Reihe Proben nach Südtirol, das als Symbol für die Völkerverständigung angesehen wird. Sein Dirigent Eduardo Sales will hier und anschließend mit einem Konzert im Zeichen des Friedens die Versöhnung der angefeindeten Volksgruppen erreichen. Den jungen Musiker gelingt die Annäherung. Doch Sales muss erkennen, dass es noch andere Kräfte gibt, die diese Annäherung nicht wünschen. Der Film ist eine Koproduktion zwischen der neu gegründeten Südtiroler Produktionsfirma von Peter Trenkwald und Michael Frenschowski und der etablierten Wiener „CCC Filmkunst“.

„**The Miracle**“ gilt laut Expertenkommission wiederum als ein Thriller mit hohem internationalem Marktpotential. Der erfolgreiche Produzent Paolo Sorrentino, bekannt durch die Filmserie „The Young Pope“, und Bestseller-Autor Niccolò Ammaniti bringen einen Mafia-Film auf die Leinwand, bei dem es um mysteriöse Kräfte und Begebenheiten geht. Fünf von hundert Drehtagen finden in Südtirol statt.

„**Das Tal**“ wird ein Dokumentarfilm der Absolventen der Filmschule Zelig und gilt daher als Nachwuchsförderung. Es soll eine Koproduktion zwischen dem Südtiroler Produzenten Miramonte Film und einem französischen Unternehmen werden, um den Film auch in Frankreich leichter auf den Markt zu bringen. Es handelt von einem Tal im Hinterland der französisch-italienischen Grenze Ventimiglia/Menton. Seine Bewohner haben das Leid der vielen Menschen auf der Flucht gesehen und organisieren sich, um ihnen zu helfen und sie sicher über die Grenze zu bringen. Als sie sich nicht scheuen, ihren Akt der Solidarität bekannt zu machen, geraten sie in Schwierigkeiten.

Die Dreharbeiten von „**Zauberberg**“ haben kürzlich begonnen – der Dokumentarfilm wird an 24 Tagen und damit zur Gänze in Südtirol gedreht. Der Film greift die Geschichte der Hoteliersfamilie Perwanger aus Radein auf und die Zwiespältigkeit, die entsteht, wenn man die Tradition bewahren, sich dabei aber nicht der Modernität verschließen will. Der Film wirft einen kritischen Blick auf die touristische Entwicklung Südtirols.

„**Holzfäller für Rhodos**“ nennt sich ein Dokumentarfilm des Südtiroler Filmemachers Luis Walter („Tiroler im Urwald“), der sich mit den Südtirolern befasst, die während des italienischen Faschismus nach Rhodos ausgewandert sind.

Drei Produktionen haben zudem eine Vorbereitungsförderung erhalten:

Twilight Snow nennt sich ein Thriller, der in den Alpen in der Zeit nach 1855 spielt und daher mit hoher Wahrscheinlichkeit zumeist in Südtirol gedreht wird.

Auch der bekannte Südtiroler Filmemacher Andreas Pichler hat mit seinem Dokumentarfilm „**Re_Public**“ den Zuschlag der Fachkommission erhalten. Darin geht es um die Beziehung zwischen Staat und Bürger in der heutigen Zeit.

„**Giap**“ nennt sich das Filmprojekt, das die Entwicklung des erfolgreichen, zeitgenössischen Künstlerkollektivs WU MING und dessen Blog Giap dokumentiert.